



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Konferenz des Lehrkörpers  
ETH Zürich  
CH-8093 Zürich

Prof. Dr. Renato Zenobi  
Präsident  
Tel. 044/632 4376  
Fax. 044/632 1292  
zenobi@org.chem.ethz.ch

An die Schulleitung der ETH Zürich:

Prof. Ralph Eichler  
Prof. Heidi Wunderli-Allenspach  
Prof. Peter Chen  
Prof. Gerhard Schmitt

ETH Zentrum  
CH-8092 Zürich

Zürich, 04.04.08

## Initiative der KdL zur Reduktion der administrativen Belastung des Lehrkörpers / der Professorenschaft der ETHZ

Sehr geehrte Mitglieder der ETH-Schulleitung,

es ist unbestritten, dass die Belastung des Lehrkörpers durch administrative Tätigkeiten über die Jahre stetig zugenommen hat. Die Zeit und der Aufwand für administrative Tätigkeiten geht direkt unserem Kerngeschäft, Lehre und Forschung, verloren. Wiederholt gab es Versuche, diese energie- und zeitintensiven Tätigkeiten einzudämmen. Oft waren diese Versuche jedoch "globaler" Natur, und in der Regel ohne konkrete Auswirkungen. Die KdL ist im Frühjahr 2007 in dieser Hinsicht aktiv geworden und hat begonnen, systematisch und punktuell nach sinnvollen und einfach zu implementierenden Vereinfachungen administrativer Abläufe zu suchen. Ein grosser Teil der KdL Mitglieder war an diesem Prozess mitbeteiligt. Wir haben in breit angelegten Befragungen und Diskussionen versucht, herauszufinden „wo der Schuh drückt“, und wie entsprechende Vereinfachungen / Entlastungen realisiert werden könnten. In Gesprächen mit leitenden Stabsmitarbeitern der ETH-Administration wurde zudem abgeklärt, ob die anvisierten Vereinfachungen / Entlastungen auch wirklich realisierbar sind und – dies erscheint uns besonders wichtig – von der ETH-Verwaltung unterstützt und somit mitgetragen würden. In etlichen Fällen stellte sich heraus, dass es sich bei kritisierten Punkten entweder um „Mythen“ handelte oder dass bereits Veränderungen eingeleitet wurden. In solchen Fällen besteht natürlich kein Handlungsbedarf. Bei zahlreichen anderen Prozessen haben wir jedoch Handlungsbedarf geortet und stellen Ihnen die vorgeschlagenen Änderungen hiermit zu. Sie finden diese (i) als kurze, kompakte Liste auf den Seiten 2 und 3 dieses Schreibens und (ii) zusammen mit ausführlichen, von der KdL erarbeiteten Unterlagen und Begründungen im beleuchtenden Bericht.

Die KdL möchte der Schulleitung nahelegen, die 22 vorgeschlagenen Vereinfachungen und Entlastungen *rasch, unbürokratisch, und vollständig* umzusetzen. Alle aufgelisteten Vorschläge können unserer Ansicht nach problemlos implementiert werden. Auch hat Präsident Eichler der KdL an ihrer Sitzung im Sept. 2007 bereits seine Unterstützung zugesagt. Wir sind also zuversichtlich und denken, dass die ETHZ als Ganzes kurz- und langfristig davon profitieren wird.

Mit freundlichen Grüssen,

Prof. Renato Zenobi  
Präsident der Konferenz des Lehrkörpers der ETH Zürich

## Problemkreis Academic Reporting (Jahresbericht, RDB, Publikationenpool)

- Empfehlung: Das akademische Reporting ist auf das Essentielle zu beschränken. Manche der Daten könnten in der Kompetenz der Departemente erhoben/nicht erhoben werden. Im Online-Jahresbericht nur Anzahl Publikationen/Vorträge/Gutachten abfragen, sowie die 3..5 wichtigsten Publikationen/Vorträge/Gutachten mit detaillierteren Angaben.
- Empfehlung: Keine obligatorische (softwaremässige) Kopplung von Publikationenpool und Jahresbericht. Eingaben in den ETH Publikationenpool sollen weitgehend automatisch, aus existierenden Datenbanken erfolgen, in der Regel *ohne* Input der Professuren. (Konsequente Einführung des Projekts von Frau A. Piguet bei der ETH-Bibliothek).
- Empfehlung: Research Data Base eliminieren, die existierenden Verknüfungen zu anderen Online-Tools der ETH aufheben.
- Falls notwendig in diesem Zusammenhang die Arbeitsgruppe zum akademischen Reporting wieder zum Leben erwecken (sie wurde im Februar 2007 von D. Poulikakos eingesetzt und tagte nur 1x, seither nie mehr).

## Problemkreis Neues Lohnsystem

- Empfehlung: Weitere Verbesserungen des NLS sind notwendig, vor allem für den akademischen Bereich. Die PA macht eine Umfrage bei den Departementen zu deren Handhabung des NLS und den dabei gemachten Erfahrungen. Verbesserungen aufgrund der Umfrage-Ergebnisse implementieren.
- Empfehlung: Die PA / Schulleitung lässt das NLS evaluieren. Dies ist sicherlich auch für die Personalverbände anderer Bundesbetriebe von Interesse.
- Empfehlung: Transparenz verbessern durch bessere Informationspolitik seitens der PA. Der Vorgesetzte muss die notwendigen Informationen haben, um den Mitarbeitenden die Lohnentscheidung aufgrund des Gradings bekannt geben und begründen zu können.

## Problemkreis Dienstwege und Weisungsbefugnisse Abt. Bauten/Sicherheit/Dienste:

- Empfehlung: Die Dienstwege und Weisungsbefugnisse bei den Abteilungen Bauten, Sicherheit und Dienste sind zu komplex und undurchschaubar für die Professuren. Dienstwege zwischen Professuren und den Abt. Bauten/Sicherheit/Dienste überprüfen, Zuständigkeiten und Weisungsbefugnisse klären, damit Transparenz und Effizienz geschaffen wird.

## Problemkreis Rechnungs- und Finanzwesen:

- Empfehlung: Fondsauszüge abschaffen, und an deren Stelle ein einfaches Werkzeug (z.B. on-line) generieren, mit welchem auch ohne detaillierte SAP-Kenntnisse ein Fondsauszug von berechtigten Personen jederzeit rasch erstellt werden kann. SAP-Funktionalität sowie SAP-Schulung der Sekretariate verbessern, damit langfristig Schattenbuchhaltungen in den Professuren und Instituten nicht mehr nötig sind. Regelmässige Information der Professorenschaft durch die FA via Departments-Konferenzen.
- Empfehlung: Ein grundsätzliches Überarbeiten der Personen-Aspekte im SAP-Programm ist notwendig. Jedes Departement soll Verbesserungsvorschläge einreichen. Die Benutzer sollten bei einem sofortigen Verbesserungsprojekt mit einbezogen werden.
- Empfehlung: Versand der Fondssaldenliste nur an einen Delegierten (oder auf Wunsch mehrere Delegierte) der Professur, die von der Professur selber zu bestimmen sind. Wichtige Informationen für Professoren/-innen nicht in einem Newsletter „verstecken“, sondern in zielorientierten E-Mails an die

Professur und das delegierte Verwaltungspersonal verschicken. Sogenannte „Chat-Informationen“ nicht im Newsletter integriert verschicken, sondern nur auf der Webseite der FA zur Verfügung stellen.

- Empfehlung: Abschaffung der strikten Jährlichkeit der Personalmittel. Einführen eines cutoffs von 100 ± 5%, um dank grösserer Flexibilität zusätzliche unnötige Arbeit zu ersparen, und auch um konsequent zu bleiben betreffend Autonomie der Departemente.

- Empfehlung: Bei den Departementen/Professuren Reduktion auf max. 2-3 “Rollen” im Finanzbereich (es existieren insgesamt 7 verschiedene “Rollen” im Rahmen der Unterschriftenregelung! Diese Komplexität ist in den meisten Fällen nicht nötig, führt zu Verwirrung und zusätzlichen Formularen und administrativen Abläufen). Insbesondere sollten Fondsinhaber und Budgetverantwortlicher immer identisch sein, die Trennung ist in den Lehr- und Forschungseinheiten künstlich, sinnlos, und erzeugt unnötige Abläufe. Im Allgemeinen sollen Professoren bestimmen können, wer für welche Fonds die Unterschriftenberechtigung hat (z.B. Oberassistent, Titularprofessor, Habilitand, Privatdozent), d.h. die Budgetverantwortlichkeit delegieren können.

- Empfehlung: Liberalisierung des Bereichs Abrechnung von Spesen. 50% der Spesen betreffen kleine und sehr kleine Beträge, eine Liberalisierung/Vereinfachung ist für Alle von Vorteil. Auf Wunsch Kleinbeträge direkt via Kasse oder Handkassen auszahlen gegen Beleg. Nur grössere Beträge (z.B. ab CHF 2000) via Spesenformular erfassen; Auszahlung via Check via dieses Formular muss ebenfalls vorgesehen sein.

- Empfehlung: Formular für Kreditkartenabrechnungen abschaffen oder freiwillig machen; Kreditkarten-Abrechnungen wie eine normale Rechnung, mit einem (oder mehreren) Stempel(n)/Unterschrift(en) versehen akzeptieren. Die Kreditkarten-Firma liefert selbst genügend Details.

- Empfehlung: Kassenbetrieb auf dem Höggerberg Campus verbessern und vereinfachen. Insbesondere die lange Vorbestellzeit für Bargeld sollte wegfallen.

- Empfehlung: Keine Einbehaltung der SUVA- und Militär-Erstattungen durch SL für Angestellte, die aus Drittmittel bezahlt werden. Diese Entschädigungen sollen zurück an die Professur gehen.

### **Problemkreis Technologietransfer**

- Empfehlung: ETH transfer verbessert seinen Webauftritt, um eine bessere Unterstützung zu bieten. Publikation einer Checkliste für Vertragsabschlüsse.

- Empfehlung: Ausarbeitung eines Systems, bei dem ETH transfer und externer Projektpartner für die Ausarbeitung von Verträgen kurzgeschlossen werden. Musterverträge sollten für jedes Departement als Vorlage pro Vertragsart zur Verfügung gestellt werden.

### **Problemkreis Lehraufträge**

- Empfehlung: Anzahl der notwendigen Formulare reduzieren. Umfang der zu liefernden Unterlagen bei Anträgen beschränken (z.B. max. 5 Seiten; CV und Angabe der 5 wichtigsten Publikationen genügen eigentlich).

- Empfehlung: Vereinfachung und Vereinheitlichung der Regelungen für Honorare und Spesenentschädigungen.

- Empfehlung: Kompetenzen und Zuständigkeiten für Lehraufträge überprüfen. Lehraufträge sollten von den Departementen (statt vom Rektorat) verwaltet und vergeben werden und erhalten dafür die nötigen Mittel, wobei die Möglichkeit gegeben sein muss, Restbeträge auf das Folgejahr zu übertragen.

# Initiative der KdL zur Reduktion der administrativen Belastung des Lehrkörpers und der Professorenschaft der ETHZ

Beleuchtender Bericht und Begründungen

4. April 2008

## **Initiative der KdL zur Reduktion der administrativen Belastung des Lehrkörpers / der Professorenschaft der ETHZ**

Es ist unbestritten, dass die Belastung des Lehrkörpers durch administrative Tätigkeiten über die Jahre stetig zugenommen hat. Wiederholt gab es Versuche, diese energie- und zeitintensiven Tätigkeiten einzudämmen. Oft waren diese Versuche jedoch "globaler" Natur, und in der Regel ohne konkrete Auswirkungen. Der hier vorliegende Vorschlag ist anders aufgebaut. Er verspricht, zu konkrete Verbesserungen zu führen, indem konkrete Problemstellen punktuell ins Visier genommen werden.

### **Vorgehen:**

1. Die Mitglieder der KdL identifizieren **konkret und punktuell** Problemstellen innerhalb der ETHZ, die zu einer erhöhten administrativen Belastung führen (Beispiele: ETHZ-Jahresbericht, Formulare der FA / PA, Mobilität, etc.)
2. Jedes Mitglied der KdL nimmt sich **eines** der Themen auf der Prioritätenliste an.
3. Individuell bearbeiten die Mitglieder der KdL je ein Thema. Jedes KdL-Mitglied legt einen konkreten Vorschlag vor, der zu einer Erleichterung/Vereinfachung im Bereich Administration führt. Besonders zu beachten sind die folgenden 3 Punkte:

- **Präzisierung:** Was genau stört? Was soll vereinfacht werden? Wie kann ein Prozess / ein Ablauf eliminiert oder wesentlich vereinfacht werden?
- **Informationsbeschaffung:** Ist ein Prozess / ein Ablauf wirklich nötig? Ist ein Prozess / ein Ablauf allenfalls gesetzlich vorgeschrieben? (Schon an dieser Stelle ist eine Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stabsmitarbeitern empfohlen.)
- **Einbindung und Unterstützung durch Stabsmitarbeiter.** Das Vertrauen und die Mitarbeit der Stäbe sind für das Gelingen des Unterfangens wesentlich.

4. Nach der Sommerpause, im September 2007 legt die KdL dem neuen ETH-Präsidenten ein erstes **Massnahmenpaket** vor, welches konkrete und machbare Vereinfachungen von Prozessen bzw. deren Elimination vorschlägt. Bis zu diesem Zeitpunkt sind eine Reihe von Vorschlägen und Forderungen präzisiert, bewertet und ev. erweitert worden, und konkrete Schritte, die zu einer Verbesserung / Erleichterung führen werden aufgezeigt.

5. Die Aktion dauert solange, bis alle von der der KdL als wichtig eingestuft Themen bearbeitet wurden. Spätestens im Laufe des Frühlingsemesters 2008 wird der Schulleitung ein Massnahmenpaket mit einfachen, konkret durchführbaren Vereinfachungen überreicht.

Ganz allgemein setzt sich die KdL dafür ein, über die konkreten Punkte hinaus auch einige allgemeine Forderungen bzw. Empfehlungen anzubringen:

- Begrenzung der Anzahl *gleichzeitig* laufender Reformprojekte (und damit auch der simultan ablaufenden Vernehmlassungen), um den durch die Umsetzungen bzw. Umstellungen in den Professuren vor Ort erzeugten Zeitaufwand zu begrenzen.
- Eine sorgfältigere Ausarbeitung der Entwürfe sollte auch deren Qualität und Nachhaltigkeit verbessern und die Vernehmlassungen vereinfachen.
- Bei allen erwogenen Massnahmen: vorab eine obligatorische Folgenabschätzung der integral erzeugten Zeitbelastungen und auf dieser Basis eine Bewertung, ob sie gerechtfertigt sind
- Reduktion der Zugriffe administrativer Stellen auf die Professuren ("Zeitdiebstähle") durch Anforderungen aller Art und Überflutung mit seichter Information
- Gedankenexperiment: Insgesamt limitiertes Zugriffsbudget auf Zeit der Professoren, Erhebung einer Steuer auf darüber hinausgehende Zugriffe.
- Generell: Wirklich kundenorientiertes Verhalten aller Administrations- und Support-Stellen (für die Dienstleistungen ist schon eindeutig eine bestimmte Richtung definiert ...)

<b>Thema: Ziel</b>	<b>verantw. Stab der SL</b>	<b>verantwortlich (KdL)</b>	<b>Aktion</b>
Jahresbericht / Academic Reporting: Vereinfachung Dateneingabe auf das minimal Notwendige	Iturrizaga	Stauffacher Rösgen	Forderungen (Beilage 1)
Research Database: Elimination oder Verschiebung in die Departmente / Gruppen	Iturrizaga	Lüthi	Forderungen (Beilage 2)
Publication Pool: Vereinfachung / Automatisierung der Eingabe	Iturrizaga	Maurer	Verbesserungen in Aussicht gestellt (Beilage 3)
Neues Lohnsystem: Optimierung	Cereghetti	Wider Seeland	Forderungen (Beilage 4)
Abt. Dienste; Abt. Bauten; Abt. Sicherheit: Direkte Weisungsbefugnis von Professoren	Meier	Lössner	-- (Beilage 5)
CC: kundenorientiertes Verhalten: rasche/unkomplizierte Reaktion auf Vorschläge, z.B. Englische Versionen von Webseiten	Schmid	Batlogg	-- (neue Leitung CC)
Formulare FA: Vereinfachung, Reduktion auf absolut notwendiges Minimum (Anzahl & Inhalt) Spesenformular, Überweisungen, etc. Checks sollten möglich sein.	Schelbert	Zenobi Sigrist	Forderungen (Beilage 6)
Handkassen: Flexibilisierung des maximalen Betrags auf > 1000 Fr.	Schelbert	Quitterer	(erledigt – s. auch Punk 3, Beilage 6)
FA: "Rollen" im Finanzwesen: Vereinfachung / Klärung / Flexibilisierung	Schelbert	Zenobi Sigrist	Forderungen (Beilage 6)
"Zustellungsflut" FA: Fondssaldenliste nur Versand an Sekretariate, nicht Gruppenleiter, Eliminieren Newsletter FA	Perich	Springman	Forderungen (Beilage 7)
SAP: modernisieren, verbessern, vereinfachen	Perich	Springman	Forderungen (Beilage 7)
TH Proposals: Ablauf / Formulare besser strukturieren, vereinfachen		Lilley	(erledigt)

Prüfungen von Mobilitätsstudenten: Reduktion des Auwandes durch zu starke Individualisierung	Hunziker (Mobilitätsst.) Wüest (Rektorat)	Menozzi	(erledigt)
Studienadministration/Reglemente: Exzessive Individualisierung vermeiden, rückgängig machen wo möglich.			--
Technologietransfer: Vereinfachung Vertragsprocedere, besonders bei kleineren Aufträgen	Bonnacio	Menozzi Löffler	Forderungen (Beilage 8)
FA: Abschaffung der strikten Jährlichkeit der Personalmittel	Perich	Springman Kleiser	Forderungen (Beilage 7)
FA: Vereinfachung der Mittelbewirtschaftung - Erweiterung der Umbuchung auf das Kalenderjahr (keine Beschränkung aufs Quartal)	Perich	Springman Kleiser	(erledigt)
Rückgängig machen: Einbehaltung der SUVA- und Militär-Erstattungen durch SL, v.a. Drittmittel.		Springman	Forderungen (Beilage 7)
Schnittstelle Rektorat - Departmente: Vereinfachen		(Wunderli)	--
Lehrbeauftragte: Vergütungen vereinfachen / vereinheitlichen	Wüest	Dickmann	Forderungen (Beilage 9)



**Beilage 1:****Status Report: Akademisches Reporting, Jahresbericht (Stauffacher, 7. März 2008)**

---

---

**Historisches**

- ◆ Die KdL hat Ende 2004 eine Roadmap zur Reduktion der administrativen Belastung des Lehrkörpers verabschiedet. Der elektronisch erfasste Jahresbericht z.Hd. Schulleitung war eines der Schwerpunktthemen.
- ◆ Ich habe dazu eine Befragung unter den KdL-Mitgliedern sowie unter den Departementen gestartet. Die vielen oft sehr ausführlich dokumentierten ausgewerteten Ergebnisse wurden zusammengestellt und dem Stab SL am 29. Mai 2005 zur Stellungnahme vorgelegt. Die schriftlichen Antworten von Herrn R. Iturriza (Stab VP Forschung) erfolgten am 15. Juni (Diskussionsentwurf) und am 18. Oktober 2005 nach Kontaktnahme mit den verschiedenen VPs und Infrastrukturbereichen.

**Status quo**

- ◆ 2007 hat die KdL das Thema akad. Jahresbericht wiederum auf die Agenda genommen, weil die Aktion von 2005 wenig sichtbare Folgen gezeigt hatte.
- ◆ Im Februar 2007 setzte der damalige VPF D. Poulidakos eine AG zum akademischen Reporting ein, die seither erst einmal getagt hat. R. Zenobi ist Mitglied dieser AG.
- ◆ Ich habe inzwischen mehrere Kontakte mit Herrn R. Iturrizaga (Verantwortlicher Stab VPF) und ein ausführliches Gespräch mit Herrn U. Hugentobler (F&C) gehabt.
- ◆ Fazit: Während seit 2005 zur Research Data Base einige Anpassungen/Verbesserungen vorgenommen worden sind (cf. Statusreport H.J. Lüthi), sind die Verbesserungen beim akademischen Jahresbericht bisher eher marginal (Vereinfachung Eingabemaske Patente), Möglichkeit zur Eingabe von Postern, Möglichkeit zur Übernahme des Vorjahrestextes (partiell).
- ◆ Die Verwendung der Daten aus dem akad. Jahresbericht z.Hd. SL wird auf der Website [www.jahresbericht.ethz.ch/documents/](http://www.jahresbericht.ethz.ch/documents/) erläutert.
- ◆ Informationen zu Anpassungen/Verbesserungen des akad. Jahresberichtes siehe [www.jahresbericht.ethz.ch/main\\_menu/aktuell.php](http://www.jahresbericht.ethz.ch/main_menu/aktuell.php).
- ◆ Im Gespräch wurden verschiedene Entschlackungsvorschläge gemacht und auf Lücken in der Transparenz hingewiesen. Dies insbesondere bei der Eingabe von Publikationen & Vorträgen (z.B. nicht alle, nur die fünf vom Berichtenden als „top“ eingeschätzten), Kommissionsarbeit, Gutachtertätigkeit.
- ◆ Von der Abt. Controlling wird zugestanden, dass es z.T. weiterhin unklar sei (SL-Beschluss nötig), welche Daten wozu auf Stufe wozu benötigt werden, und ob nicht manche der Daten in der Kompetenz der Departemente erhoben/nicht erhoben werden sollten. Ebenso ist klar, dass der Feedback zu den Daten liefernden Proffs. und Senior Scientist nur lückenhaft funktioniert.

- 
- 
- ◆ Die Verzögerungen werden mit der Komplexität der Eingabemasken sowie vor allem mit den Wechseln in der SL argumentiert.
  - ◆ Es scheint Bereitschaft zu bestehen, auch von VP P. Chen (Gespräch im Dezember 2007), dem Anliegen, das akademische Reporting auf das Essentielle zu beschränken, nachzukommen. Die AG zum akad. Reporting soll revitalisiert werden.
  - ◆ Gleichzeitig besteht der Wunsch um aktive und konstruktive Mitarbeit der KdL bei der Weiterführung des Prozesses.
  - ◆ Das Traktandum kann somit an der KdL-Sitzung vom 7. März 2008 nicht mit einem Schreiben an die SL „ad acta“ gelegt werden, es muss weiter verfolgt werden. Ich scheidet dabei aus, weil ich als ETH-Rat (Funktion Strategie & Controlling) nicht gleichzeitig an der Entwicklung von operativen Umsetzungsinstrumenten beteiligt sein sollte und will.
  - ◆ Eben (Do, 06.03.08, 1710h) erhalte ich einen Anruf direkt nach einer Besprechung von R. Iturrizaga mit VP P. Chen, dass VP Chen grundsätzliche Änderungen des Jahresberichtes vorsehe und diese anlässlich der Klausur der Departementsvorsteher vom 10./11. März 2008 vorstellen werde.

6. März 2008 / Markus Stauffacher

---

---

Beilage 2:

**ETH ResearchDataBase / Publikationenpool**

Gespräch mit Herrn R. Iturrizaga am 6.12.2007.

**1. Ausgangslage.**

Die Eingaben für den Jahresbericht sind nur möglich, nachdem einerseits die Projekte sowohl in die ResearchDataBase (RDB) Daten eingegeben wurden und andererseits die Publikationen im Publikationspool erfasst wurden. Diese Arbeiten, welche oftmals durch das administrative Personal ausgeführt werden, sind doppelspurig, da diese Daten bereits in den Home-pages der Professuren / Institute enthalten sind. Diese Doppelspurigkeit wurde von verschiedenen Kollegen bemängelt und ebenfalls der Nutzen dieser zentralen Datenbank grundsätzlich in Frage gestellt.

Mit Herrn Iturrizaga wurden folgende Fragen diskutiert:

- Wer sind die hauptsächlichen Nutzer dieser zentralen Datenbanken?
- Können Dritte Informationen über Forschungsprojekte nicht anderweitig erhalten?
- Was geschieht mit dem Publikationen-Pool, welcher nicht öffentlich zugänglich ist?
- Sind Anstrengungen unterwegs, die Doppelspurigkeiten zu vermeiden, beispielsweise über eine Silva-konforme Schnittstelle?

**1. Eingeleitete Massnahmen**

Um es vorweg zu nehmen: Die SL und insbesondere der Vize-Präsident Forschung sind sich dem allgemeinen Unbehagen bewusst und haben eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn Iturrizaga eingesetzt, um die Situation in den einzelnen Departementen zu klären. Zu den Fragen des **Akademischen Reporting** wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in welcher die KdL durch ihren Präsidenten vertreten ist. Diese Arbeitsgruppe wurde zwar 2007 ins Leben gerufen, tagte aber ausser einer einzigen Sitzung Mitte 2007 nie.

Nun zu den Fragen im Einzelnen:

**Nutzer?** Rund ein Drittel der Zugriffe auf die RDB sind intern. Für die externen Nutzer, vorwiegend Doktoranden, ist dies anscheinend eine beliebte Anlaufstelle, um sich über die Forschungsaktivitäten in Spezialgebieten zu informieren. Zugriffe erfolgen allerdings selten, eine Spitze ist dann zu verzeichnen, wenn Eingaben für den Jahresbericht ein Update der RDB bedingen. Ein wesentlicher Nutzen ergibt sich für das akademische Reporting: Die Daten können nach unterschiedlichen Kriterien analysiert werden – und erleichtern somit die Erstellung von Reports für unterschiedliche Zwecke.

**Alternativen?** Ob alternative Wissensplattformen (Google) diese Dienste auch zu leisten vermögen, blieb im Raum stehen. Insbesondere auch die Frage, wie internationale Forschungsinstitute (MIT) mit diesem Thema umgehen.

**Publikationspool?** Zurzeit läuft seitens der Bibliothek ein Projekt zur zentralen, automatischen Erfassung der Publikationen über die Fachdatenbanken und einer Qualitätskontrolle der bibliographischen Referenzen, welche dann mit eigenen Publikationen zu einem Publikationspool zusammengefasst werden soll – und den heutigen Pool ablösen soll. Dieser Pool soll Dank seiner besseren Qualität, dann öffentlich zugänglich sein. (Geplant ist dies für 2008.)

**Anbindung an SILVA?** Eine dezentrale Nutzung für die eigene Homepage ist über bestehende Schnittstellen (OAI, MySQL, Oracle, Excel) und einen Linkgenerator bereits jetzt möglich. Die Einbindung der RDB ins SILVA wird in 2008 abgeschlossen. Diese Schnittstellen sollten die Doppelspurigkeit insofern mildern, dass die RDB-Daten auch dynamisch in die Homepage übernommen werden können.

### **1. Empfehlung der KdL:**

Der Nutzen (nach innen und nach aussen) der RDB ist nicht klar. Die Lebensberechtigung der RDB scheint hauptsächlich in der Quervernetzung zum Jahresbericht zu sein. Seitens der Stab Forschung zeigt sich kein Wille, irgend etwas zu verändern. Insgesamt scheint die RDB hauptsächlich Arbeit (für Eingaben) zu kreieren. Es existieren auch Doppelspurigkeiten.

Die KdL empfiehlt, die RDB zu eliminieren.

## Beilage 3:

**Publikationspool**

Das Hauptproblem des Publikationspools aus Sicht der Professorenschaft sind

- die schlechte Nutzbarkeit der Daten, und
- die mühsame Eingabe via Jahresbericht.

Im Rahmen eines Gesprächs mit Vertretern von Stab Forschung (R. Iturrizaga) und der Bibliothek (Arlette Piguët) wurde über die geplante Neustrukturierung des ETH Publikationspools sowie der E-Collection informiert. Hier ist eine Zusammenstellung der wichtigsten Neuerungen.

- ETH Autoren geben ihre Publikationen laufend über eine Eingabemaske ein.
- Die Bibliothek führt anschliessend eine Qualitätssicherung durch (ist die Publikation bereits in der Datenbank? Ist sie vollständig? etc.).
- Nach bestandener Qualitätskontrolle wird die Publikation in den Publikationspool eingefügt.
- Der Publikationspool kann nun für verschiedene Zwecke genutzt werden (z.B. Verlinkung mit Webseiten auf Stufe einzelner Personen, Professuren, Instituten und Departementen oder Extraktion von Referenzlisten in gängigen Formaten (Endnote, Bibtex, etc)).
- Der Publikationspool wird mit der Forschungsdatenbank und dem Jahresbericht verknüpft, d.h. beim Erstellen des Jahresberichts sind die während dem Jahr eingegebenen Publikationen bereits vorhanden.
- Publikationen, die nicht in E-Journals erscheinen (z.B. technische Berichte), aber auch Postprints und andere Publikationstypen, können als PDF an die Bibliothek geschickt werden, welche diese dann in die E-Collection integriert. Die E-Collection wird im Verlaufe des Frühjahrs 2008 durch ein neues System mit verbesserter Funktionalität abgelöst.
- Parallel zur manuellen Eingabe der Publikationen durch die Autoren werden Fachdatenbanken von der Bibliothek regelmässig nach ETH Autoren durchforstet. Gefundene Publikationen werden nach Rücksprache mit den Autoren automatisch in den Publikationspool integriert bzw. den Autoren zur automatischen Integration in den Pool angeboten.

Es ist geplant, dass im Laufe des Sommers 2008 erste Tests anlaufen. Zudem muss der alte Publikationspool vom Jahresbericht/Forschungsdatenbank in die neuen Strukturen überführt werden. Ab Mai 2009 soll das System voll verfügbar sein.

Mit den geplanten Änderungen können die obengenannten Probleme gelöst werden, und es besteht kein zusätzlicher Handlungsbedarf.

Hansruedi Maurer

## Beilage 4:

Besprechung zum **Neuen Lohnsystem (NLS)** an der ETHZ am 29.01.2008, 16.30 – 18.00 Uhr

## Anwesend:

Personalabteilung (PA) ETHZ: P. Cereghetti, C. Künzler

KdL: K. Seeland, G. Wider, R. Zenobi (bis ca. 17.30 Uhr)

Es haben sich in diesem Gespräch, das konstruktiv verlaufen ist, folgende Sachverhalte gezeigt:

1. Das NLS basiert auf einem Gesetz bei dessen Vernehmlassung die Gewerkschaften entscheidend mitgewirkt haben. Einzelne Regelungen des NLS sind auf ausdrücklichen Wunsch der Gewerkschaften gestaltet worden
1. Bei der Einführung des NLS wurde das Leistungslohnprinzip betont. Dieses Prinzip wird durch eine leistungsunabhängige Erfahrungskomponente unterlaufen, die grosse Mittel bindet.
1. Der Präsident der ETHZ befürwortet das NLS und wünscht laut Aussage der Vertreter der PA im Moment „Ruhe an dieser Front“.
1. Die Departemente gehen unterschiedlich mit dem NLS um und finden ihre eigenen Wege zur Korrektur individuell empfundener Lohnungerechtigkeiten, zumeist auf Institutsebene aber auch auf Ebene einzelner Professuren durch manuelle Korrektur der Lohnanpassungen durch das NLS.
1. Die Verschiebung der Bewertungsskala von vormals „C“ auf „A“ hat laut Aussage der Vertreter der PA mehrheitlich Anklang gefunden und zu höherer Akzeptanz des MitarbeiterInnen-Ratings bei den Personalgesprächen geführt.
1. In das NLS sind laut Aussage der Vertreter der PA ca. 1 Mio. CHF zur Anhebung einzelner vormaliger Lohnklassen geflossen, die im alten Lohnsystem keine Lohnzuwachsaussichten gehabt hätten.
1. Es gibt Mitarbeitende im neuen System, die an der oberen Limite ihres Lohnbandes stehen. Für diese Personen zahlt sich gute Leistung finanziell oft nicht aus, da ein Funktionswechsel sich wesentlich schwieriger gestaltet als ein Lohnklassenwechsel im alten System.
1. Es wurde bei dem Gespräch deutlich, dass das NLS an der ETHZ noch nicht ausreichend kommuniziert und von einigen Entscheidungsträgern verstanden worden ist und sich daraus teilweise Probleme mit der Akzeptanz an der ETHZ ergeben.
1. Laut Aussage der Vertreter der PA besteht – nach wie vor – für den Vorsteher einer Professur die Möglichkeit der Vergabe individueller Boni für exzellente MitarbeiterInnen und man könne sich dieses Führungsinstrumentes bedienen.
1. Mitarbeitende fühlen sich dem System ausgeliefert, dessen Mechanismen sie mit ihrer Information nicht verstehen können. In diesem Umfeld kann das System nicht die gewünschte motivierende Wirkung entfalten.

Offene Probleme: Von wem und wann erfährt ein(e) Mitarbeiter(in) von den Lohnkorrekturen und bei wem kann er/sie sich bedanken oder beschweren, falls er/sie mit der manuellen Anpassung bzw. Einordnung in das Lohnband nicht einverstanden sein sollte? Es gibt hier offensichtlich ein Transparenzproblem, das gleichermassen ein Akzeptanzproblem darstellt.

Es hat sich bei dem Gespräch gezeigt, dass das NLS mehrfach im ETH-System verankert ist und weder leicht auszuhebeln noch ohne weiteres abzuschaffen ist. Wichtig wäre, den Weg von Teilverbesserungen bei der Transparenz und den Einspruchsmöglichkeiten für betroffene

MitarbeiterInnen zu gehen. Die PA ist bereit, mit konstruktiven Vorschlägen Teilverbesserungen anzustreben.

Vorschläge zum weiteren Vorgehen:

Die PA macht eine Umfrage bei den Departementen zu deren jeweiliger Handhabung des NLS und den dabei gemachten Erfahrungen

Die PA / Schulleitung lässt das NLS (möglichst extern) evaluieren, was für auch für die Personalverbände anderer Bundesbetriebe von Interesse sein dürfte.

Stichwort Transparenz: Der Vorgesetzte sollte den Mitarbeitenden die Lohnentscheidung aufgrund des Gradings bekannt geben und diese begründen, falls sie von der vom System automatisch ausgeführten Lohnbemessung abweicht.

gez. Seeland/Wider, 03.03.08

Weitere Anmerkung seitens des D-ARCH: Es bestehen bereits PA Informationsveranstaltungen, das Problem liegt eher bei den Personaladministrationsstellen selber. Ungenügende Fachkompetenz und Trägheit bei der Umsetzung von rechtlichen Grundlagen wie z. B. bei der Einhaltung von Fristen (Emeritierungen).

Beilage 5:

## **Verbesserung der Kommunikation mit und Veränderung der Weisungsbefugnis gegenüber den Abteilungen Bauten, Dienste, Sicherheit und Immobilien**

### **Hintergrund**

Im Labor für Lebensmittelmikrobiologie des Institutes für Lebensmittelwissenschaften und Ernährung arbeiten wir in L2 Labors mit verschiedenen pathogenen und gentechnisch modifizierten Mikroorganismen. Im LFV Gebäude und speziell bei uns im B Stock haben wir wegen des regen "Durchgangsverkehrs" und der offenen, nicht verschliessbaren Türen einen sicherheitsgefährdeten Bereich. In den vergangenen Jahren 2005-2007 gab es mehrfache gewaltsame Einbrüche in die Büros und Labors, verbunden mit Diebstählen, Bedrohung meiner Mitarbeiter und einem persönlichen Angriff auf mich selber, begleitet von Polizeieinsatz, Verhaftungen und Hausverboten.

Daraufhin gab es Gespräche, Ortstermine und eMail Kommunikationen mit Mitarbeitern der Abteilungen Bauten, Sicherheit, und Immobilien, über einen Zeitraum von mehr als 2 Jahren. Nach etlichen Diskussion und Briefen meinerseits und meiner Bereitschaft, einen Teil der Kosten eines neuen Schliesssystems aus meinen eigenen Mitteln zu zahlen (10 KFr.), wurde am 3.5.2007 der Entscheid gefällt, unverzüglich eine neuen Schliessanlage einzubauen. Die geschätzten Kosten lagen bei 43 KFr. Ausser einem Situationsbeschrieb der Installation vom August 2007, welchen wir genehmigt haben, ist aber seither nichts mehr geschehen. Zwischenzeitlich sind auch in diesen Prozess involvierte Personen der Abteilung Sicherheit (B. Pellascio, F. Walz) aus den Diensten der ETH ausgeschieden.

Ich habe vor einigen Tagen nun die Verantwortlichen noch einmal aufgefordert mir bis 4.3.2008 mitzuteilen aus welchen Gründen die Ausführung der Installation der Türschliessanlage noch nicht erfolgt ist und warum ich keinerlei Informationen über den Stand bzw. die Sistierung des Prozesses erhalten habe. Daraufhin habe ich von der Abteilung Bauten (Hr. Kaspar, Hr. Isler) erfahren, dass die Kosten für die Realisierung aufgrund feuerpolizeilicher Anordnungen stark gestiegen seien (auf ca. 140 KFr.), und von der Abt. Immobilien nun doch nicht genehmigt werden würden. Mir hat man dieses aber nicht direkt mitgeteilt, auch sind meine wiederholten Nachfragen beim Chef der Abt. Immobilien (Hr. M. Meier) nicht beantwortet worden.

Als mögliche Konsequenz habe ich den verantwortlichen Personen angekündigt, dass ich meine Verantwortung in sicherheitsrelevanter Hinsicht niederlegen werde; ich möchte ohne die notwendige Unterstützung der ETH auch den Studenten gegenüber diese Verantwortung nicht mehr tragen

Daraufhin gab es am Donnerstag 6.3.2008 ein weiteres Treffen vor Ort, mit dem Leiter der SGU (Hr. N. Pfammatter) und der neuen Leiterin der Abteilung Sicherheit (Fr. K. Timmel). Am 13.3.2008 hat Fr. Timmel per eMail bestätigt, dass die Schliessung realisiert werden würde; man sucht aber noch nach Möglichkeiten zur Reduktion der Kosten.

### **Fazit:**

Dem eigentlichen Dienstleistungsauftrag der Abteilungen Sicherheit und Bauten und Immobilien ist die momentane Situation nicht angemessen. Die Kommunikation der Verwaltungsbereiche mit den Professoren in diesem Bereich sehr schlecht und muss dringend verbessert und den Bedürfnissen angepasst werden.



Gewünscht wird eine bessere, direktere Weisungsbefugnis der Leistungsempfänger (der Professoren) gegenüber den Dienstleistern der Abteilungen Sicherheit, Bauten und Immobilien, und eine offene, dienstleistungsorientierte Kommunikation in diesen Bereichen.

Zürich, 25. März 2008

Prof. Martin J. Loessner  
ETH Zurich  
Institute of Food Science and Nutrition  
Schmelzbergstrasse 7, LFV B20  
CH-8092 Zürich  
Office: (+41)-44-632-3335  
eMail: [martin.loessner@ilw.agrl.ethz.ch](mailto:martin.loessner@ilw.agrl.ethz.ch)

Beilage 6:

**Vorschläge für Vereinfachung / Erleichterungen im Bereich Rechnungswesen**

(basierend auf einer Diskussion am 7.9.2007 von M. Sigrist / R. Zenobi, KdL, mit Herrn A. Schelbert, Leiter Abt. Rechnungswesen)

1. "Rollen": Es existieren insgesamt 7 verschiedene "Rollen" im Rahmen der Unterschriftenregelung. Diese Komplexität ist in den meisten Fällen nicht nötig, führt zu Verwirrung und zusätzlichen Formularen und administrativen Abläufen (Bsp: "Rollenmutationsformular")

**Vorschlag:** Reduktion auf max. 2-3 "Rollen". Insbesondere sollten Fondsinhaber und Budgetverantwortlicher immer identisch sein, die Trennung ist in den Lehr- und Forschungseinheiten künstlich, sinnlos, und erzeugt unnötige Abläufe. Im Allgemeinen sollen Professoren bestimmen, wer für welche Fonds die Unterschriftenberechtigung hat (z.B. Oberassistent, Titularprofessor, Habilitand, Privatdozent), d.h. die Budgetverantwortlichkeit delegieren können.

2. Spesen: Der Spesenbereich wird von der Finanzabteilung als "sensitiv" eingestuft; sie betreibt einen erheblichen Mehraufwand für Erfassung und Kontrolle. Negative Auswirkungen davon sind komplexe Abläufe, lange Fristen für Auszahlungen, und ein negativer Eindruck bei externen Besuchern.

**Vorschlag:** Liberalisierung! 50% der Spesen betreffen kleine und sehr kleine Beträge, eine Liberalisierung/Vereinfachung ist für alle von Vorteil. Auf Wunsch Kleinbeträge direkt via Kasse oder Handkassen auszahlen gegen Beleg. Nur grössere Beträge (z.B. ab CHF 2000) via Spesenformular erfassen; Auszahlung via Check auf diesem Formular muss ebenfalls vorgesehen sein.

3. Cash: Es existieren an der ETHZ über 300 Handkassen, mit einer Gesamtsumme an Bargeld von über 0.25 Mio CHF. Gemäss Auskunft von Herrn Schelbert ist die für Handkassen erlaubte obere Grenze nicht sehr strikt. Über CHF 1000 sind möglich.

**Vorschlag:** Kassenbetrieb auf dem Höggerberg Campus verbessern und vereinfachen. Insbesondere die lange Vorbestellzeit für Bargeld sollte wegfallen.

4. Fondsauszüge und Schattenbuchhaltungen: Viele Professoren möchten keine Fondsauszüge erhalten (werden aber von der FA mit diesen "bombardiert") während für die Sekretariate die Fondsauszüge willkommen sind. Gemäss Auskunft von Herrn Schelbert sind die Fondsauszüge an die "Rollen" gekoppelt (s. Punkt 1). Die Erstellung und Gestaltung der Fondsauszüge ist mit Aufwand seitens der FA verbunden, der Ausdruck auf weisses Papier nicht umweltfreundlich. SAP ist von der Funktionalität und Softwareergonomie her ein unübersichtliches Werkzeug. Insbesondere als Überwachungs- und Planungstool ist es kaum brauchbar, deshalb all die individuellen Excel-Tabellen. Ein weiterer Punkt hängt damit zusammen: Die Vorschrift, Originalbelege müssten alle an FC geschickt werden ist nicht ideal. In vielen Professuren werden von allen Belegen Kopien gemacht, da doch einiges bei FC verloren geht oder falsch verarbeitet wird. Man hat sonst nicht die Übersicht über das Ausstehende und ist wiederum auf eine Schattenbuchhaltung angewiesen.

**Vorschlag:** Fondsauszüge abschaffen, und an deren Stelle ein einfaches Werkzeug ( z.B. online) generieren, mit welchem auch ohne detaillierte SAP-Kenntnisse ein Fondsauszug von berechtigten Personen jederzeit rasch erstellt werden kann. SAP-Schulung der Sekretariate verbessern, damit langfristig erkannt wird, dass "Schattenbuchhaltungen" in den Professuren und Instituten nicht nötig sind. Regelmässige Information der Professorenschaft durch die FA via Departments-Konferenzen.

5. Kreditkartenrechnungen: Diese erfordern zur Zeit das Ausfüllen eines eigenen Formulars.

**Vorschlag:** Formular für Kreditkartenabrechnungen abschaffen oder freiwillig machen; Kreditkarten-Abrechnungen wie eine normale Rechnung, mit einem (oder mehreren) Stempel(n)/Unterschrift(en) versehen akzeptieren. Die Kreditkarten-Firma liefert selbst genügend Details!

### **Beilage 7:**

(basierend auf einer Diskussion von Sarah Springman mit Dr. Robert Perich am 11.09.07)

### Vorschläge für Vereinfachungen / Erleichterungen im Bereich FA

Jeden Monat bekommen die Professoren/-innen mehrere Fondssaldenlisten/auszügen. Eine E-Mail von Herrn Knaus vom 3.7.2006 zeigt, dass Fondssaldenliste mehr oder weniger eine reine Sekretariatsfunktion haben.

(M.W. Knaus: "The intention is definitely not to bombard professors with everything, but regulation from our audit organisation requires that a professor in the role of a "Budgetverantwortlicher" has to be informed regularly (see Finanzreglement Art. 13 Budgetverantwortliche, Art. 58; Art.59.2). This is non negotiable requirement. The simplest way to comply for ETH is to send you one e-mail per month that shows the financial situation of all "Fonds" under your control. With this process we have a clear audit trail. If you have delegated the administrative process you simply have to forward this e-mail.")

Es ist bekannt, dass es Professoren/-innen gibt, die die Listen sofort löschen, da alle Informationen beim Buchhaltungspersonal durch das SAP vorhanden sind. Die Artikel 58 und 59 werden auf diese Weise gar nicht eingehalten.

Von Zeit zu Zeit werden von der FA auch Newsletters verschickt, wo reine Zusatzinformationen und sehr wichtige Informationen vermischt aufgeführt werden.

**Vorschlag:** Versand der Fondssaldenliste an einen oder mehrere Delegierte der Professur (von der Professur selber zu bestimmen). Wichtige Informationen für Professoren/-innen nicht im Newsletter verstecken, sondern in zielorientierten E-Mails an die Professur und das delegierte Verwaltungspersonal verschicken. Auch sogenannte Chat-Informationen nicht im Newsletter integriert verschicken, sondern auf der Webseite von FA zur Verfügung stellen.

### SAP modernisieren, verbessern und vereinfachen

Das administrative Personal unseres Instituts ist im Grossen und Ganzen mit dem Ablauf der finanziellen Angelegenheiten zufrieden. Nicht benutzerfreundlich sind die personellen Aspekte. Vor allem wird die Funktionalität verschiedener Aufgaben, wie das Erstellen einer Personalliste für die Belastungsanzeige für Leute aus Drittmittel, angezweifelt.

**Vorschlag:** Ein grundsätzliches Überarbeiten der personellen Aspekte betreffend SAP. Die Benutzer sollten bei einem sofortigen Verbesserungsprojekte mit einbezogen werden. Jedes Departement sollte Verbesserungsvorschläge einreichen können.

Weitere Anmerkungen seitens des D-ARCH: SAP Kenntnisse sind ein Muss für die Administrationsstellen. Alle relevanten Informationen sind im SAP vorhanden. Was fehlt ist eine projektbezogene Identifikationsnummer, welche die Mittelflussrechnung von internen sowie externen Projekten verfolgen und erfassen lässt. Aufwertung der Kostenstellenrechnung wäre im Rahmen der Kostentransparenz sicherlich von Vorteil.

#### FA: Abschaffung der strikten Jährlichkeit der Personalmittel

Bei den Lohnposten gibt es jeweils am Jahresende wegen des sogenannten „101% cutoff“ von den Budgetzahlen viel administrative Arbeit sowohl für die Institute wie für die FA. Verschiedene Anstellungen müssen neu definiert werden, damit alles Geld für die Etatstellen ausgegeben werden kann und nicht an die FA zurückfällt. Dies ist mit unnötiger Arbeit verbunden, da am Jahresende nochmals Mutationen durchgeführt werden müssen.

**Vorschlag:** Einführen eines cutoffs von 100% +/-5%, um dank grösserer Flexibilität zusätzliche unnötige Arbeit zu ersparen, und auch um konsequent zu bleiben betreffend Autonomie der Departemente.

#### Rückgängig machen: Einbehaltung der SUVA- und Militär-Erstattungen durch SL

Dr. Perich hält fest, dass die Regelung in Ordnung ist, dass Entschädigungen von SUVA und Militär für Mitarbeitende aus Etatstellen an die SL gehen. Dies kann man wahrscheinlich akzeptieren. Erstattungen für Angestellte, die aus Drittmittel bezahlt werden, sollten jedoch zurück ins Budget der Professur fallen.

**Vorschlag:** Für Angestellte, die aus Drittmittel bezahlt werden, gehen die Entschädigungen zurück an die Professur.

Beilage 8:

### **Technologietransfer: Vereinfachung Vertragsprocedere, besonders bei kleinen Aufträgen**

Am 6. Dezember wurde mit Herrn Klöti vom ETH transfer eine Brainstorm - Sitzung zum oben stehenden Thema abgehalten.

1. Herr Klöti zeigte sich **erfreut**, dass seitens der KdL diese Initiative gestartet worden ist. Das ETH transfer beabsichtigt die Problematik von sich aus anzugehen.
2. Für Verträge unter (ca.) 10'000.- CHF, sind keine Verträge notwendig. Somit kann bei kleinen Aufträgen die administrative Last auf ein Minimum reduziert werden. Es genügt ein **Sammelfonds** einzurichten, über das alle kleinen Aufträge abgewickelt werden.
3. Für Aufträge ab (ca.) 10'000.- CHF muss ein Vertrag vorliegen. Diese Forderung ergibt sich schon alleine aus finanztechnischen Gründen (z. B. unterschiedliche Mehrwertsteuersätze). Beim ETH transfer liegen Musterverträge abrufbereit. Ab 20'000.- CHF muss nebst dem Vertrag ein Projektbeschrieb erstellt werden.
4. Der ETH transfer bietet in jedem Fall Unterstützung bei der Ausarbeitung des Vertrages an. Dies kann sogar soweit gehen, dass der ETH transfer dem ETH externen Vertragspartner **kurzgeschlossen** werden kann.
5. Der ETH transfer wird seinen Webauftritt verbessern um eine bessere Unterstützung zu bieten. Es plant z. B. eine **Checkliste** für Vertragsabschlüsse zu publizieren.
6. Marino Menozzi hat offeriert, bei einer allfälligen Überarbeitung des Webauftrittes des ETH transfers sein Fachwissen aus der **Ergonomie** beizusteuern.
7. Es wurde vereinbart, dass in einer ausführlicheren Sitzung Anfang 2008 die Sachlage vertieft beleuchtet wird. Denkbar ist die Ausarbeitung eines Systems, bei dem ETH transfer und externer Projektpartner für die Ausarbeitung von Verträgen kurzgeschlossen werden.

Marino Menozzi / Jörg Löffler, 14. Dezember 2008

Beilage 9:

### **Lehraufträge an der ETH**

Bearbeitung: A. Diekmann, D-GESS

Es gibt an der ETH (mindestens) drei Dokumente plus ein Formular zur Regelung bzw. Beantragung von Lehraufträgen.

1. Richtlinien für die Erteilung und Entschädigung
2. Weisungen für die Vergütung von Spesen
3. Weisungen über Prüfungsentschädigungen
4. Antragsformular (Online)

Alle vier Dokumente zu „entschlacken“ wäre Aufgabe einer „Entbürokratisierungskommission“ (die dann am Ende vermutlich noch einige Paragraphen hinzufügen wird). Was hier geleistet werden kann, sind einige Vorschläge, die die Antragstellung und Entschädigung vereinfachen könnten.

Im Vergleich mit der Uni Zürich und der Uni Bern sind die Honorare der ETH für Vorlesungen von Professoren als Lehrbeauftragte geringer. Nur die ETH unterscheidet bei der Honorierung nach einem differenzierten Schema von Veranstaltungsformen und nur die ETH berücksichtigt das Kriterium „Selbständigkeit“. Wer selbständig erwerbstätig ist, erhält für einen Lehrauftrag an der ETH 20 % mehr Lohn.

Z. B. werden 2 SWS als Seminar mit 4000 Fr. entschädigt, für selbständig Erwerbstätige sind es 4800 Fr. (an der Uni Bern erhält ein habilitierter Lehrbeauftragter 11000 Fr., an der Uni Zürich sind es ca. 10000 Fr.). Für eine Vorlesung erhält man an der ETH 7000 Fr., als „Selbständiger“ 8400 Fr.

Vorschläge.

1. Ein einheitliches Honorar für alle Lehraufträge ausrichten (z. B. 4000 Fr. je SWS).  
Ausnahme: Eventuell reduzierte Entschädigung für Übungen/Praktika. Bei Einladungen an Professoren sollte die Bezeichnung „Gastprofessor“ bzw. „Gastprofessorin“ verwendet werden dürfen.
2. Spesen: Hier finden sich z.T. sehr seltsame Detailregelungen, die an deutsche Ministerialbürokratie erinnern. (Beispiel: „Morgenessen Fr. 7.--“, im Dienstreiseformular steht übrigens Fr. 10. Lehrbeauftragte werden wohl auf Diät gehalten!) Wo immer möglich, sollten Pauschalen gewährt werden.
3. Beim Antrag an den Rektor sollte nicht die vollständige Publikationsliste verlangt werden (CV und ausgewählte Publikationen, möglichst nicht mehr als fünf Seiten, sollten genügen.)
4. Es fragt sich, ob die Entscheidung über Lehraufträge vom Rektorat getroffen werden muss. Es wäre zu fragen, ob nicht besser die Departemente (nach einheitlichen ETH-Regelungen) Lehraufträge autonom vergeben sollten. Sie erhalten dafür ein Budget. Die Effizienz der Mittelbewirtschaftung wird sich sehr wahrscheinlich erhöhen. Wichtig ist dann aber auch die Budgetfrage. Denn die Departemente müssen dann dafür auch die zusätzlichen Mittel haben. Entscheidungsbefugnis und Budget müssen in einer Hand sein. Jeder Finanzwissenschaftler wird diesen Rat geben.